



Wir leben in drei Welten zugleich

Hast du es schon einmal erlebt, dass du in einem Café sitzt, einen Blick im Nacken spürst, dich abrupt umwendest und dem einige Tische entfernt sitzenden Besucher, der dich durchdringend betrachtet, direkt in die Augen blickst? Hast du es schon einmal erlebt, dass dein Gefährte und du selbst in kurzen Abständen ganz ähnliche Träume habt, aus einer zurückliegenden Zeit, in der ihr schon einmal als Mann und Frau zusammen wart und Kinder hattet? Wie ist es euch gelungen, euch heute wiederzufinden? Hast du es schon einmal erlebt, dass du wie umfangen aus einem Einkaufszentrum nach Hause zurückkehrst, du in dir bemerkst, dass du wie neben dir stehst, nicht ganz du selbst bist, dann das Fenster öffnest, mit einigen strengen Worten und tatkräftig das dich Umfangene aus dem Haus wirfst und du danach wieder wie gewohnt, innerlich weit und voller Frieden bist? Hast du es schon einmal erlebt, dass dein Gefährte zu dir sagt: «Deine Worte haben mich verletzt»? Wo ist diese Verletzung?

Es ist dieses das wohl bestgehütete Geheimnisse unseres Daseins. In der Öffentlichkeit findet kaum ein Anzeichen von ihm eine Anerkennung, denn es einfach nur zu wissen, ist gefährlich für die Stabilität unseres Weltbildes. Es wirft unangenehme Fragen auf und kann, ohne eine Handhabe für diese Umstände zu besitzen, unser alltägliches Denken lähmen. Dieser Artikel ist von daher eine Prüfung deines Bewusstseins: Falls du dir des im Folgenden Gesagten noch nicht im Klaren bist, wirst du möglicherweise miterleben, wie sich ein Schleier um die Aussagen ziehen wird, der dich vom weiteren Nachdenken abhalten wird. Achte beim Lesen darauf, ob und wie sich dein Interesse, deine Aufgeschlossenheit und deine Zuwendung zu diesem Artikel verändert! Unsere Seele schützt uns vor schwer Verdaulichem, indem sie Emotionen entfacht, die uns vor dem Annehmen fremder Gedanken bewahren. «Alles nur eine Geschichte», sagt dann die Seele in die Gedanken hinein mit einem mitfühlenden Lächeln. Und morgen wirst du alles wieder vergessen haben...

Wir leben in drei Welten zugleich

Mit unseren fünf <elementaren> Sinnen: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Tasten nehmen wir nur die erste der drei Welten wahr. In dieser Welt bleibt vom Menschen nichts übrig, wenn der Körper wieder zu Erde geworden ist, sind seelische Verletzungen nur fehlerhafte Neuronen im Gehirn, jeder Reinkarnationsgedanke nur Spielerei und der Rest Zufall. Wir haben fünf Finger an einer Hand und fünf physische Sinne. Wer nur die eine Hand verwendet, kann das ganze Leben schwer in Händen halten. Lies jedoch diesen Artikel und du wirst das Gesagte nur noch schwer von der Hand weisen können...

Es gibt im Wesentlichen drei Wege, um dich, falls du noch einer der ungläubigen Ein-Welt-Bewohner bist, von der Existenz der anderen Welten zu überzeugen. Der erste und sicherste ist das Auftauchen von <übersinnlichen> Erfahrungen in deinem eigenen Erleben. Der zweite ist die Begegnung mit Menschen, die die anderen Welten wahrhaft erleben und ihre Eindrücke mit dir teilen. Der dritte ist in seinem Anbeginn vollkommen unbestimmt; der zweite erfordert die berührende Begegnung mit ausgewählten Mitmenschen. Von daher schlage ich dir hier den dritten vor, der jedoch dein Denken in weitem Maße herausfordern wird. Magst du es, die Grenzen deines Verstandes zu weiten?

Beginne, indem du um dich schaust und betrachte für eine Weile all die Gegenstände, Bauwerke und Wesen um dich. Halte nun deine rechte Hand mit drei gestreckten Fingern wie eine Pistole vor dich: Der Daumen zeigt nach oben, der Zeigefinger nach vorn von dir weg und der Mittelfinger nach links. Jetzt siehst du



das Geheimnis der Sphäre vor dir, in der du und wir alle in unserem heute noch zumeist begrenzten Bewusstsein leben: Diese dreidimensionale Welt ist nur die erste der drei Welten deiner Existenz! Nahezu alles, was du in ihr siehst, hörst, riechst, schmeckst und tastest, hat genau drei Ausdehnungsrichtungen: Eine Höhe, Breite und Tiefe in den Raum. Wir leben auf dem, von der Sonne aus gezählten, dritten Planeten, nur ein Hocker mit drei Beinen kippelt hier nicht, mit Kopf, Rumpf und Beinen haben wir drei <Abschnitte> und in unserer Religion ist die <Dreieinigkeit> eine der höchsten Erkenntnisse. Alles, was du um dich siehst, hörst, riechst, schmeckst und tastest, ist allein dreidimensional. Auch eine noch so dünne Folie, die der Verstand so leichtfertig in das Zweidimensionale verweist, hat eine Höhe, denn alles Begreifbare und Sichtbare in dieser Welt besteht aus den uns vertrauten, dreidimensionalen Bausteinen. Ein wirklich zweidimensionales Wesen vor uns hat keinerlei Tiefe und so könnten wir hindurchgehen, -greifen und auch <unser> Licht würde sich nicht an ihm brechen. Wenn dein Verstand so mutig ist, dieses als logisch zu betrachten, folgt nun der nächste Schritt, der die wirkliche Herausforderung für dein Verständnis der Welt als Ganzes ist: Gestehst du dir ein, dass dir die Vorstellung eines vierdimensionalen Objektes oder Wesens nicht möglich ist? Ein Wesen in ihr könnte neben den drei gestreckten ersten Fingern mit seinem vierten Finger in eine vierte Richtung zeigen, die zu allen anderen Fingern senkrecht steht! Probiere es selbst, indem du ein Geodreieck zwischen jeweils zwei deiner Finger hältst und damit die drei Ebenen erhältst. Ein Wesen der vierten Dimension kann nun mit seinem vierten Finger eine vierte Ebene aufspannen...

Wenn du erkennst, dass die anderen Dimensionen ebensolche Sphären wie die unsere sind: Willst du wirklich behaupten, dass nur unsere mit Leben erfüllt ist und alle andern leer von Leben sind? Unser Verstand ist in der dreidimensionalen Welt groß geworden und seine Aufgabe war es zu Beginn, die Eindrücke der fünf physischen Sinne zu verarbeiten. Niemals ist er dazu angehalten worden, über diese Dimension hinaus zu denken.

Bist du immer noch in einer zugewandten, erforschenden Stimmung? Bitte sei ganz ehrlich und aufrichtig mit dir! Es ist nicht immer gut, alles zu wissen, was wahr ist, denn vieles Wahre kann uns verwirren. Das Leben ist zu uns wie die liebenden Eltern zu ihren kleinen Kindern: Sie sagen ihnen nicht alles und tauschen manches nur unter sich aus, obwohl es in ihrem eigenen Erleben offenkundig, wahr und wirklich ist.

Wir haben nicht nur diesen dreidimensionalen, physisch-materiellen Körper aus Haut, Knochen, Fleisch, Blut, Nerven. Unsere Seele, als Bezeichnung für alles Nicht-Materielle an uns, hat einen weiteren Körper: Unser Gemüt. Dieses hat ebenso Ausprägungen und Merkmale, ist ebenso verletzbar wie der grobstoffliche Körper und manche psychische Wunde braucht sogar länger zur Heilung als eine physische. Unser Gemütskörper verfügt über die höheren Sinne, deren Eindrücke wir mit dem Wort <Spüren> aussprechen. So kann sich unser feinstofflicher Körper in der Meditation an ferne Orte begeben, dort sehen und hören, andere Wesen der vierdimensionalen Welt können uns aufsuchen und umfassen, wir spüren ihre Präsenz und ziehen in manches alte Haus nicht ein, weil es uns dort nicht geheuer ist. Die vierte Dimension ist hier, genau im selben einen Raum des gesamten Lebens, das alle Dimensionen umfasst. Das Thomas Evangelium, das früheste und authentischste aller Evangelien, enthält Worte von Jeschua, geheiligt sei dein Name, die auf unser Leben jenseits des Physischen hinweisen. Zum Beispiel im Ausspruch 17: «Ich werde euch geben, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und was keine Hand berührt und was kein menschlicher Geist sich je erdacht hat» ebenso wie im ersten: «Wer die Bedeutung dieser Worte findet, wird den Tod nicht erfahren».

Das Wort <Seele> verwenden wir in zweierlei Deutung: Zum einen als all das, was von uns bleibt, wenn wir das Materiell-Physische ablegen würden: Unsere Persönlichkeit, unsere Ausstrahlung, unser Wesen, die Gedanken, Gefühle, Emotionen, Phantasien, die <alten> Emotionen, das in uns angelegte Netz aus Gedankenkonstruktionen, unsere innere Wunden, Wünsche, Träume, ... All das ist für uns das Seelische. In den Reliefs von Luxor haben die Ägypter zu Zeiten ihrer Hochkultur ihre Sicht von der Geburt des Menschen gezeigt: Chnum, der Menschenbildner, erschafft zugleich zwei, in Darstellung und Größe sehr ähnliche Körper: Das Kind und sein <Ka>. Wer an Reinkarnation glaubt, geht davon aus, das feinstoffliche Teile unseres gesamten Selbst über den physischen Tod hinaus weiterexistieren. Die dritte Dimension ist damit das <Diesseits>, die vierte das <Jenseits>, das wir so leichtfertig als das Reich der Toten verdenken. Bist du so mutig, den Gedanken in dir zuzulassen, dass du, wie auch jeder andere Mensch, jetzt, in diesem Moment, ein Wesen des Dies- und Jenseits bist und in beiden zugleich verkehrst?



Szene 4, 6 und 14 des Wandreliefs «Geburt des Gottkönigs» an der Westwand des Raumes XIII des Luxor-Tempels, Ägypten

Zumeist schaltet sich sofort das eigene Gemüt ein und erschafft eine ungemütliche, fremde Stimmung, die uns davon abhält, weiter über das Gesagte nachzudenken. Denn dem tapfer Voran-Denkenden zeigen sich schnell erschreckende Szenarien: Wo wohnt mein Gemütskörper in seiner Welt? Welche Beziehungen hat er mit anderen feinstofflichen Wesen? Was tut er, wenn <ich> im Tiefschlaf liege? Wie geht es ihm? Welche Verletzungen trägt er? Was liegt ihm (mir) wirklich auf der Seele und ihm damit auf den mir eigenen und doch unsichtbaren Schultern? Welche nur räumlich getrennte Seele einer alten Beziehung zerrt heute noch an mir? An wem hänge ich und geht vielleicht mein Gemütskörper oft feinstofflich-real zu ihr oder ihm? Eckhart Tolle nennt den Gemütskörper: <Schmerzkörper> und beschreibt in diesem Wort die «Ansammlung von altem emotionalem Schmerz», den wir «mit uns herumtragen» und sagt, dass auch dieser Körper «erwacht, Hunger hat und sich stärken will» [Eckhart Tolle, Eine Neue Erde – Bewusstseinsprung anstelle von Selbstzerstörung, Wilhelm Goldmann Verlag, München, 2005].

Immerhin wird einiges durch das Erkennen des zweiten, inneren Körpers verständlicher: Die gespürte Wahrnehmung, wenn uns im Café jemand <ein- > und <aufdringlich> betrachtet, die Ahnung, die uns oftmals zu für uns richtigen und hilfreichen Orten und Menschen führt (obwohl unsere ersten Sinne diese nie zuvor gesehen und wahrgenommen haben); die <Abwesenheit> eines Menschen, wenn sein Gemüt gerade irgendwo <herumschwirrt>; die spürbare <Präsenz> eines Menschen, wenn beide Körper und sein reiner Geist ganz hier und jetzt in voller



Aufmerksamkeit sind; der fremde Wille, der an einem mitunter zerrt, die Gedanken an einen anderen Menschen, die einen in manchen Zeiten nicht ‹loslassen›, ... Die wohl älteste Religion der Menschheit, der Schamanismus, zeigt drei Welten auf, in die der Schamane zu reisen vermag: Die ‹Unterwelt›, die rein physische Welt der Sinne, in der unser ‹niederes Selbst›, die Natur, Pflanzen und Tiere zuhause sind, die ‹mittlere Welt› und die ‹Oberwelt›, in der wir Weisen und unserem ‹höheren Selbst› begegnen. Es sind dieses die dritte, vierte und fünfte Dimension, was auch erklärt, warum in diesen Tagen der esoterischen Hochkultur so viele vom ‹Aufbruch in die fünfte Dimension› sprechen und dabei anmerken, dass es sich bei der vierten nur um eine ‹Zwischenwelt› handelt. Wobei aus Sicht der Seele diese Bezeichnung eher auf unsere physische (erste) Existenz zutrifft, denn nur im Jenseits sind wir uns aller Welten bewusst: Wir kehren immer wieder in neue Inkarnationen in die dreidimensionale Welt zurück, verlassen sie wieder, sind jede Nacht im Schlaf in unserer seelischen Heimat, besprechen uns dort mit unseren Seelengefährten und vereinbaren neue Treffen, die uns dann im hiesigen Körper ganz unverhofft und wundersam erscheinen.

Die zweite Verwendung des Wortes ‹Seele› benennt das Unbeschreibliche, unsere Präsenz in der Welt jenseits des Gemüts, in der fünften und den höheren Dimensionen, wo die ‹Geistige Welt› zuhause ist, jenseits von Emotionen, irdischem Wollen, in Liebe, Licht und Klarheit. Ungetrennt vom Willen des einen Ganzen, der einen, alles-bewirkenden Lebendigkeit. Dieser Teil in uns ist gemeint, als Jeschua, g.s.s.N., damals sagte: ‹Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.› [Lukas 17.21, Die Bibel nach der deutschen Übersetzung von Dr. Martin Luther, Ausgabe 1912, Verlag Friedrich Bischoff, Frankfurt am Main, 1998].

Jeder von uns ist drei zugleich: Körper, Gemüt und reiner Geist. Die erste, materielle Welt ist die der reinen Körperwesen, in sich ganz rein, denn alle Eindrücke und alles Tun in ihr ist ohne Wertung und Urteil. Die dritte Welt ist ebenso rein, jedoch für uns unfassbar und unbegreiflich. Der erhabene Mensch lebt in den drei Welten zugleich und hält die mittlerer sicher zwischen den Ankern der ersten und dritten, wie sich ein Fahrgast in der schwankenden Straßenbahn an der senkrechten Stange festhält. Denn alles Gute, Schlechte, Böse, alle Urteile, Verwirrungen, Vorbehalte, Absichten, Widrigkeiten, Täuschungen, aller Unfrieden, alles Müssen, Sollen, Wollen und Dürfen existiert nur in der mittleren Welt des Gemüts, das die allermeisten von uns ganz in seinem Bann hält, denn auch alle Freuden, alles Sehnsüchtige, jedes Vergnügen, jeder Wohlgefallen und jede Leidenschaft existieren allein in ihm.

Niemals können wir im Leben Erfüllung finden, wenn wir unser Zuhause in nur einer der Welten errichten, da wir die anderen immer zugleich sind. Die mittlere, feinstofflich-seelische Welt will ebenso aufgeräumt, gereinigt, geklärt und eingerichtet werden wie unser Haus aus Holz und Stein. Jeder Weise richtet seinen Körper und sein Gemüt zugleich auf. Die dritte Welt ist für uns reines Licht, Liebe, allein Weite und in ihrer alles umfassenden Lebendigkeit unveränderlich. Wer sein Leben in dieser verleugnet, geht in der mittleren Welt des Gemüts verloren. Jede Weise lebt in allen drei Welten zugleich bewusst und ausgewogen als *ein* weit wirkendes Wesen.



Christoph Steinbach, Schreiber von: ‹jahnna – das Buch der Menschen›, eine Geschichte und die Beschreibung unseres Erlebens in all seinen Bereichen bis zum eigenen Selbst, frei von Konzepten, in einfachster Sprache, für jeden Menschen erstellt; ein Geschenk der Geistigen Welt.

Artikel Nr. 9, 30.11.2015